

## Digitale „BAU“ überzeugte IT-Freaks

*Mit Pandemie üblicher Verspätung hatte Anfang Juni 2022 in Köln der digitale Ableger der Münchener Baufachmesse BAU, die „DigitalBau“ zum zweiten Mal nach 2020 den Weg vom analogen zum digitalen Bauen aufgezeigt. Da galt der mobile Baustellenroboter (Foto), der auf vier Füßen zwischen den Messeständen marschierte, fast schon als Symbolcharakter. Doch noch sieht die Realität sehr viel anders aus, gleichwohl der Zuspruch zu dieser Veranstaltung vornehmlich seitens der Aussteller Begeisterung signalisiert.*

Immerhin konnte der Veranstalter, die Münchener Messegesellschaft, 20 Prozent mehr Aussteller aktivieren als zur ersten Ausgabe. So wuchs denn auch die Ausstellungsfläche auf immerhin zweieinhalb Messehallen der Koelnmesse (2020: eine Messehalle). Auswirkung auf die Zahl der Messegäste hatte dies aber augenscheinlich kaum, denn die stagnierte laut Messestatistik bei 10 000, wobei auch der Auslandsanteil deutlich geringer ausfiel. Nun mag man spekulieren, ob dies an der zwei Jahre lang geübten Präsenz-Abstinenz gelegen haben könnte.

Wahrscheinlicher aber dürfte die Tatsache sein, dass sich die Anbieter (IT-Anbieter ebenso wie die Bauindustrie) sehr viel engagierter um das Thema Digitalisierung kümmern, als die Bauschaffenden selbst. Expertenwissen, wie auf den Messeständen der Digitalbau zuhauf präsentiert, scheint trotz Notwendigkeit längst nicht mit dem Bau-Alltag synchron zu sein.

Zwar berge die Digitalisierung nach wie vor große Chancen und Herausforderungen für das Bauwesen, da sich die Bereiche Planung, Umsetzung und Betrieb dadurch immer durchgängiger verzahnen, so die Einschätzung von Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz, Vorstandsvorsitzender des Bundesverband Bausoftware (BVBS). Tatsache aber ist offensichtlich, dass die Zahl derer, die in der Praxis diese Chancen eher als nicht unbedingt



330 Aussteller präsentierten ihre digitalen Innovationen wie zum Beispiel diesen mobilen Baustellenroboter. (Foto: Messe München)

### Digital-Messe bleibt auf Distanz zur Analog-Messe



erforderliche Herausforderung sehen, überwiegt. Deutlich spürbar scheint dies im Umgang mit BIM zu sein, dass viele immer noch fälschlicherweise als Software einstufen und nicht als probaten Weg zum rationellen Bauen und zur Bauschaden-Reduzierung. Hier gibt es noch viel Aufklärungs- und Handlungsbedarf, zumal in einer Mainstream-Bausparte wie dem Wohnungsbau sowie dem Ein- und Zweifamilienhausbau.

Fraglich ist es unter diesen Voraussetzungen, ob es eine zweckdienliche Entscheidung war, das digitale Messethema ab 2023 künftig jährlich zu veranstalten, was nach Einschätzung von Otto Nowack, Projektleiter der „digitalBAU“ dem engen Innovationszyklus für digitale Lösungen in der Baubranche Rechnung tragen soll. So soll sie das nächste Mal als „digitalBAU Conference“ mit begleitender Ausstellung vom 4. bis 6. Juli 2023 in München, dann wieder im Februar 2024 in Köln stattfinden. Die Überlegung, die Messe in die reguläre Münchener Baufachmesse BAU (17.–22. April 2023) einzubinden, um auch einem damit sehr viel größeren Kreis von Bauschaffenden, denen der Besuch einer solchen Spezialmesse zu aufwändig ist, den digitalen Zugang zu vermitteln, scheint bei den Messeveranstaltern wenig Zuspruch zu finden.

Das könnte auch einige Schwachstellen der diesjährigen „digitalBAU“ beheben. So waren die fünf Foren, auf denen die 180 Redner Expertenwissen zum Besten gaben und aktuelle Entwicklungen und Branchentrends diskutierten, so „nahtlos“ in das allgemeine Messegesehen integriert, dass konzentriertes Zuhören und Verständigung nur eingeschränkt möglich waren.